



GERHARD
ALMBAUER



© Christian Jungwirth

GERHARD ALMBAUER

Maler und Zeichner

Seit 1989 kann man die Ölbilder, Aquarelle, Acrylbilder und Zeichnungen von Gerhard Almbauer bei unzähligen Gruppen- und Einzelausstellungen im In- und Ausland besichtigen.

Ausgewählte Galerien in Österreich, Deutschland, Liechtenstein, Italien, Luxemburg, Spanien und der Schweiz haben seine Bilder präsentiert. Auch bei nationalen und internationalen Kunstmessen bis in die USA und China wurden seine Werke gezeigt.

Seit 1999 ist er Dozent an der Kunstakademie Bad Reichenhall in Deutschland. Gerhard Almbauer ist auch Mitbegründer der KUNSTFABRIK WIEN und der Akademie Kloster Neustift in Brixen/Italien.

Ausstellungen (Auswahl):

- 2008 Galerie Altesses, Nendeln/Liechtenstein
Galerie Frenzel, Göppingen/Deutschland
Galerie Haus der Kunst, Graz/Österreich
Galerie Hella Maria Höfer, Port Andratx/Spanien
- 2009 Kulturzentrum Raiffeisenhof, Graz/Österreich
Galerie Artium/Luxemburg
- 2010 Schlossgalerie Bad Fischau/Österreich
- 2011 Stadtgalerie Pétange/Luxemburg
Schlossgalerie Gabelhofen/Österreich
- 2012 Galerie Haus der Kunst, Graz/Österreich
Art Felicia/Liechtenstein
- 2013 Galerie der Privatkliniken Wien/Österreich
- 2014 Kunsthaus Weiz/Österreich
- 2015 Art Peking/China
Art Macao/China
Museum der Stadt Gleisdorf/Österreich
Wiener Werkstätten/Österreich
Galerie Art Noumillenn, Barcelona/Spanien
- 2016 ORF Steiermark-Galerie, Graz/Österreich
Edition Almbauer by Ladenstein, Graz/Österreich
- 2017 Personale Hofgalerie im Steiermarkhof, Graz/Österreich
Kunsthaus Köflach/Österreich
Galerie der Privatkliniken Wien/Österreich

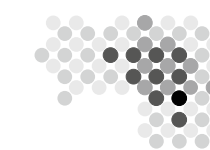
www.almbauer.at

Titelbild: ... welches Alter hattest du bei deiner ersten Reise?
2016 | Öl, Collage auf Leinwand | 140 x 200 cm

METAMORPHOSEN

60 JAHRE GERHARD ALMBAUER

[hofgalerie]



STEIERMARKHOF®
bilden. tagen. nächtigen.

Chapeau!



Elke Rock

Ein großer Moment

Es ist mir eine große Ehre, als angehende Kunsthistorikerin, mit einer so gewichtigen Aufgabe betraut zu werden, wie der, über die Ausstellung „Metamorphosen“ von Gerhard Almbauer zu schreiben. Ich wage hier keine wissenschaftliche Interpretation der Exponate der neuen Schaffensperiode abzugeben, vielmehr unternehme ich den Versuch, meine persönlichen Eindrücke, die ich bei der Betrachtung der Werke erfahren durfte und meine Gedanken dazu zu Papier zu bringen.

Chapeau!

Was für ein großer Moment in der heimischen Kunst der Gegenwart! Gerhard Almbauer schafft mit diesen, eigens für die Ausstellung in der Hofgalerie im Steiermarkhof geschaffenen Werken, die Verbindung zwischen den Großen der Kunstgeschichte und einem gegenwärtigen, aktuellen und modernen Kunstverständnis. Eine Rezeption auf höchstem Niveau übersetzt in die Kunstvorstellungen der Gegenwart. Farbgebung mit großer Intensität – unaufdringlich einprägsam. Ohne jemals die Transparenz zu verlieren, übermalt er aufregend diese wichtigen Momente in der Kunstgeschichte. Der/die RezipientIn ist zum mehrdimensionalen Denken angehalten und eingeladen, in eine aufregende Bilderwelt, die zum Träumen verführt, einzutauchen.

Gerhard Almbauer schafft es gekonnt, die Dreidimensionalität historischer Werke auf das Wesentliche zu reduzieren, maßvoll und spürbar formt er eine herausragende Abstraktion, die uns mystisch verzaubert. Eine bildliche Gegenüberstellung der Epochen wirkt auf den/die BetrachterIn bei der Erkundung dieser neuen Werke von Gerhard Almbauer als durchge-

hende Übereinstimmung, wobei es weit mehr ist als eine harmonische Symbiose. Unterschiedliche Stile finden hier eine angenehm anregende Übereinkunft – großflächig und imposant. Gerhard Almbauer schafft es, mit seinen Arbeiten das Unsichtbare sichtbar zu machen, es ist keine Kopie, sondern vielmehr eine neue künstlerische Interpretation des Wesentlichen.

In seinen Werken scheint Gerhard Almbauer neue Impulse, Emotionen und Eindrücke seines bewegten und künstlerischen Lebens auf die Leinwand zu bringen, wobei hier nicht der Zufall waltet, sondern ein überraschender Moment dem nächsten folgt.

Mit diesem erhellenden Moment treten völlig neue Arbeiten ans Tageslicht.

Bemerkenswert ist auch, dass durch diese Übermalungen seine Handschrift mit besonderer Klarheit sichtbar wird.

Es ist eine wahre Freude, die Augen über diese imposanten Bilder streifen zu lassen, die durch ihre Größe beeindrucken, jedoch niemals erdrücken. Ganz im Gegenteil, ich möchte wie ein Schwamm die ruhende Spannung des Dargestellten in mich aufsaugen und meinen Blick nicht abwenden – Versatilität harmonisch auf die Spitze getrieben. Immer wieder gibt es Neues zu entdecken und immer neue Fragen, die sich mir beim Erkunden eröffnen. Allen voran die Frage nach dem Warum. Warum hat sich Gerhard Almbauer genau für diese Werke der Geschichte der Malerei entschieden und durch seinen ihm eigenen Stil neu interpretiert?

Elke Rock

Ö3-Moderatorin, Studium Kunstgeschichte

Der ewig Reisende im Jetzt

Gerhard Almbauer ist unermüdlich
aufgeschlossen für die Idee des Neuen

„In erster Linie bin ich Architekturmaler, Mystiker und von Unruhe geprägter Expressionist“, sagt Gerhard Almbauer von sich selbst. „Wie abstrakt die Bilder und Zeichnungen auch erscheinen mögen, sie enthalten immer Realität, verstehen sich zumindest als Teil einer Realität, auf die sie hinlenken.“

So überraschen die über Jahrzehnte entstandenen Bilder angesichts dieser Erkenntnis immer wieder. Ursprüngliche und einfache Elemente des Bildes wie Figur, Morphologie der Natur, Rhythmus oder Gestaltwert haben sich längst aus dem Integrationszusammenhang des Gegenständlichen, des Realen gelöst und selbstständig gemacht. Die sinngebenden Strukturen naiver Wirklichkeit wurden größtenteils verändert, aufgebrochen und zerstört, das klassische Verhältnis von Form und Inhalt steht nicht mehr zur Diskussion. Gerhard Almbauers vital wuchernde Bildfantasie und ein mystisch anmutendes Pathos verbinden sich in seinen Arbeiten zu einer kreativen und von Vernunft geprägten Einheit. Dieser veristische Surrealismus ist nicht Experimentier-

feld für die Erprobung von Automatismen, die, wie auch immer, die Schichten des Unbewussten und Unterbewussten zutage bringen sollen, er ist vielmehr eine künstlerische Methode, mit deren Hilfe die Verknüpfung der verschiedenen Bewusstseinschichten vom Künstler geplant und bereits im Geiste konzipiert werden. Die vorhandene Bildfülle – augenscheinlich bei allen neuen Arbeiten – hat ihren Grund nicht im Chaos freigesetzter, widersprüchlicher Triebaktivität, sondern im planvoll berechnenden Kompositionsgefüge, das den/die BetrachterIn nie den Bezug zur Alltagswirklichkeit vermissen und verlieren lässt. Almbauers Bilder – mit verschiedenen Materialien und Stofflichem verbunden – werden durch einen Akt höchster Bewusstseinsintensität gearbeitet und damit wird eine Wirklichkeit sichtbar gemacht, die der/die RezipientIn normalerweise nur in seinen/ihren Träumen zu erfahren meint. Der Künstler beschwört hier sein Verständnis für eine eigentliche, wesentlich komplexere Wirklichkeit des Menschen und der Natur. Deformation bedeutet auch Auflösung von Form, sie bedeutet eine Kunst, deren Konzeption nicht von einer Form oder einem Zeichen ausgeht, sondern von

Impulsen und Materialbeschaffenheiten, die keine Form beinhalten, im Verlauf des Malprozesses jedoch durchaus zu form- und zeichenähnlichen Darstellungen führen können. Der Bildplan wird bei Gerhard Almbauers Arbeiten aber nie durch Zufallerscheinung ersetzt. Da setzt der Künstler auf lange Jahre des rastlosen Reisens, Neugier auf Natur und ihre Formen, Evolution und Zeitgeschichte, aber auch Erfahrung als jahrzehntelang Lehrender, als von unzähligen Eindrücken geprägter Kreativer. Die noch gegenständliche Neuinterpretation der sichtbaren Wirklichkeit wird in den vergangenen zehn Jahren abgelöst von einer Sichtweise, deren wesentliches Merkmal im Schaffensprozess selbst liegt. Der eigentliche Malakt wird objektiviert. Das Material und der Fortgang seiner Aufbringung verbinden sich zu einem Bild, das mit scheinbaren Zeichen und Anekdoten die grundlegendsten Vorgänge in der großen Natur realistisch aufzuzeigen imstande ist. Vorgänge aus Wissen und Reife über Geschichte und Entstehung unserer Welt, Fundus für eine künstlerisch umfassende Aufarbeitung als Ausgangspunkt steter Weiterentwicklung des Bildaufbaus und Bildthemas. Alltagsformen

und Umgebung, mystische Figuren aus einer vergangenen Epoche, historische Ereignisse und verwunschene Stätten versinnbildlicht Gerhard Almbauer als Grundlage des kreativen Prozesses, ohne auf automatisierte Gestaltungsweisen zurückzugreifen.

Ist es Wunsch nach Ordnung und Gefüge? Almbauer benutzt dies eher durch Wirkungskraft, demonstriert die Bedeutung seiner Formgebilde durch sichtlich symmetrische Präsenz, dies wiederum verschafft den Formen Gewicht, Macht, Autorität und fast pathetische Feierlichkeit. Ob es zähflüssige Masse auf Leinwände gegossen ist, die mit Sand, Leim und Pigmentstaub reliefartig aufgebracht wird, es entstehen Stauungen, Faltungen und Verwerfungen, die wie hohe Berge und tiefe Täler anmuten, fast den Rahmen zu sprengen drohen. Im Tafelbild wird mit prämorphischen Zufallsformen ein Interesse an Anfänglichem unserer Entstehung und am Chaos des Universellen bekundet. Almbauer erreicht mit dem Aufmontieren dreidimensionaler Gegenstände eine Erweiterung des Bildraumes, Zitate werden in die Bildwirklichkeit hineinversetzt und damit

neuen Deutungen zur Verfügung gestellt. Die Dinge behalten trotzdem ihre Form bei und gewinnen von selbst den Integrationszusammenhang mit den tiefen Schichten der Handschriftlichkeit. So sieht der/die BetrachterIn reizvolle Spannungen zwischen objektiven Formen der Gegenstände und der Subjektivität der Schriftzeichen. Die Zusammenstellung verschiedener Materialien, ihr Ineinandergreifen und das Wirksamwerden ihrer immanenten Gestaltungsmöglichkeiten genügen sich an der Oberfläche praktisch selbst. Für Gerhard Almbauer existieren die Arbeitsvariationen und deren Ergebnisse nicht in sauberer Trennung, sondern sie vermischen sich ständig zu effektvollen und geheimnisvollen Bildoberflächen. Almbauer, der dem steten Lichtzauber verfällt, ist als ewig Reisender im Jetzt angekommen, inmitten einer reichhaltigen Schaffensperiode, nie ruhend, immer voller Neugierde, unermüdlich aufgeschlossen für die Idee des Neuen.

Mag. Günter Bucher

INHALTSVERZEICHNIS

ELKE ROCK „Chapeau!“	4–5
GÜNTER BUCHER „Der ewig Reisende im Jetzt“	6–9
Vorworte	
HERMANN SCHÜTZENHÖFER	13
CHRISTIAN BUCHMANN	15
SIEGFRIED NAGL	17
FRANZ TITSCHENBACHER	19
GEROLF HAUSER „Quadratur des Kreises“ „Mystische Zeichen“	31
GÜNTER BUCHER „Wohin die Reise geht “	42–45
HEINZ KELLNER „Traum eines Weltbürgers oder Wegweiser zur Betrachtung der Malerei“	54–57
Nachwort	
JOHANN BAUMGARTNER „Gerhard Almbauer – Ein ästhetischer Expressionist der Steirischen Moderne“	67
Impressum	74

Hermann Schützenhöfer

Landeshauptmann der Steiermark

Künstlerische Visitenkarte der Steiermark

Kunst und Kultur sind die großen Universalgesprachen der Menschen. Sie ermöglichen uns eine Kommunikation abseits sprachlicher Barrieren und Hemmnisse. Johann Wolfgang von Goethe soll einmal gesagt haben: „Die Kunst ist eine Vermittlerin des Unausprechlichen.“

Der steirische Künstler Gerhard Almbauer beginnt nicht nur ein neues Jahrzehnt seines Lebens, sondern auch eine neue Schaffensperiode. Gerhard Almbauer ist in den vergangenen Jahren seines kreativen Schaffens ein fester Bestandteil der steirischen Gegenwartskunst geworden. Nun beginnt er unter dem Titel „Metamorphosen“ einen weiteren Abschnitt seines künstlerischen Wirkens. Man darf gespannt sein und sich bereits auf außergewöhnliche Werke aus seiner vierten Schaffensperiode freuen.

In 20 internationalen Galerien findet man seine bisherigen Werke bereits. International erfolgreiche Künstler wie Gerhard Almbauer sind die künstlerische Visitenkarte der Steiermark. Die Steiermark zeigt, dass Tradition und Innovation harmonieren können. Ähnlich wie Gerhard Almbauer Tradition und Moderne in seinen Werken vereint.

Die steirische Kulturlandschaft lebt durch ihre Vielfalt. Jede Künstlerin und jeder Künstler trägt einen wichtigen Teil dazu bei, dass wir uns in der Steiermark jedes Jahr an unterschiedlichsten Kunstwerken und Ausstellungen erfreuen können. So freue ich mich bereits auf die neuen Kunstwerke von Gerhard Almbauer, welche die steirische Kulturlandschaft bereichern werden.

Ich wünsche Ihnen angenehme Stunden beim Genuss der Kunstwerke von Gerhard Almbauer.

Ein steirisches „Glück auf!“

*Hermann Schützenhöfer
Landeshauptmann der Steiermark*

Christian Buchmann

Kulturlandesrat der Steiermark

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Steiermark ist eine Region, die weit über ihre Grenzen hinaus für ihr vielfältiges künstlerisches und kulturelles Angebot bekannt ist. Diese Vielfalt prägt auch das künstlerische Schaffen von Gerhard Almbauer, der ohne Zweifel zu den großen VertreterInnen zeitgenössischer steirischer Kunst zählt. Durch sein künstlerisches Wirken hat er sich weit über die Steiermark und Österreich hinaus einen Namen gemacht, wie zahlreiche Präsentationen seiner Werke in europäischen Ländern sowie den USA und China eindrucksvoll beweisen. Almbauer hat in den letzten Jahrzehnten wiederholt gezeigt, dass er ein innovativer Künstler ist und ihn eine hohe Motivation wie auch Experimentierfreude immer neue Wege gehen lassen.

Neben seinem eigenen künstlerischen Schaffen leistet Almbauer seit rund 30 Jahren viel für die Förderung junger Künstlerinnen und Künstler im In- und Ausland,

etwa als Mitbegründer der Kunstfabrik Wien, als Dozent an der Kunstakademie Bad Reichenhall oder durch seine Malseminare in Europa und Asien.

Ich freue mich, dass die Hofgalerie des Steiermarkhofs anlässlich des 60. Geburtstags von Gerhard Almbauer sein Werk mit der Ausstellung „Metamorphosen“ entsprechend würdigt. Diese Ausstellung trägt dazu bei, den Steirerinnen und Steirern zu zeigen, wie spannend, lebendig und kreativ zeitgenössisches steirisches Kunstschaffen ist. Ich danke dem Team um Ing. Johann Baumgartner für die Initiative. Gerhard Almbauer wünsche ich alles Gute zum runden Geburtstag, Gesundheit und weiterhin viel Inspiration, Ihnen allen eine spannende Ausstellung.

*Ihr
Dr. Christian Buchmann
Kulturlandesrat der Steiermark*

Siegfried Nagl

Bürgermeister der
Landeshauptstadt Graz

500 Jahre Kunstgeschichte

Metamorphosen – 60 Jahre Gerhard Almbauer, das ist etwas ganz Besonderes! Einerseits der Beginn der vierten großen Schaffensperiode des steirischen Ausnahmekünstlers und andererseits ein wunderschönes Bekenntnis Almbauers zum Leben und zur Realität, zu seiner Realität, die er nie verkannt, doch stetig neu benannt hat. Wie kein anderer vermag er Mystik, Natur und Sinnlichkeit in Farbe und Form zu gießen – im vorliegenden Zyklus spiegeln sich Momente aus 500 Jahre Kunstgeschichte wider. Der Mitbegründer der Kunstfabrik Wien und Dozent der Kunstakademie Bad Reichenhall interpretiert und akzentuiert weltbekannte Werke neu und ermöglicht dadurch neue, höchst spannende Zugänge. Sein realistischer Expressionismus ist tonangebend und vorbildhaft in der Kunstlandschaft dies- und jenseits der Grenzen.

Der Maler und Zeichner mit steirischen Wurzeln ist heute weltweit in unzähligen Galerien zu sehen. Dass seine Werke nun im Steiermarkhof in Graz gezeigt werden, erfreut mich als Bürgermeister der Landeshauptstadt und Kulturhauptstadt 2003 natürlich ganz außerordentlich. Hier hat die moderne Kunst mit besonderer Klasse längst eine ansprechende Präsentationsfläche gefunden, die gerade erweitert wird. Ich möchte an dieser Stelle meine Wertschätzung für den Künstler Gerhard Almbauer zum Ausdruck bringen, ihm zu seinem Jubiläum und den großartigen „Metamorphosen“ gratulieren, sowie dem Kulturreferenten des Steiermarkhofs für sein unermüdliches Engagement um die Kunst in der Stadt Graz.

*Mag. Siegfried Nagl
Bürgermeister der Landeshauptstadt Graz*

Franz Titschenbacher

Präsident der Landwirtschaftskammer
Steiermark

„Metamorphosen“ – 60 Jahre Gerhard Almbauer

Der Steiermarkhof ist als Bildungshaus der Landwirtschaftskammer seit vielen Jahren ein Ort der Kunst und Bildung und versteht sich als Brückenbauer zwischen Stadt und Land. Der steirische Bergbauernsohn und außergewöhnliche Poet Peter Rosegger fasste diese Funktion in einem seiner vielen Zitate wunderbar zusammen: „Das wirklich Beste des Stadtlebens mit dem Besten des Landlebens zu vereinigen, ist die Blüte der Kultur.“

Diese Brückenfunktion hat der Steiermarkhof seit vielen Jahren erfolgreich übernommen. Die Hofgalerie im Steiermarkhof ist ein Raum für zeitgenössische Kunst mit innovativem Programm. Seit der Gründung 1971 fördert sie Gegenwartskunst von nationalen und internationalen KünstlerInnen, im Fokus steht die „Steirische Moderne“. Ziel der Hofgalerie ist es, der bildenden Kunst neue Räume zu geben und den TeilnehmerInnen der Weiterbildungsveranstaltungen die Möglichkeit zu eröffnen, sich

auf zeitgenössische Kunst einzulassen. Über 65.000 BesucherInnen des Bildungshauses werden jedes Jahr bewusst oder unbewusst an Kunst und Kultur herangeführt.

Mit der Ausstellung „Metamorphosen“ von Gerhard Almbauer bietet der Steiermarkhof einen weiteren kulturellen Höhepunkt in seinem Kunst- und Kulturprogramm. Dem Maler Gerhard Almbauer wünsche ich zum runden Geburtstag alles Gute und danke ihm für die besondere Ausstellung in der Hofgalerie des Steiermarkhofs.

Ich freue mich, Sie im Steiermarkhof begrüßen zu dürfen – sei es als SeminarteilnehmerIn oder als BesucherIn einer der zahlreichen großen Kunstveranstaltungen – und wünsche Ihnen einen angenehmen Aufenthalt.

*ÖR Franz Titschenbacher
Präsident der Landwirtschaftskammer
Steiermark*

ANTONIO PISANELLO um 1395, Pisa–1455, Neapel

Quelle Originalbild:
Hl. Georg und die Prinzessin von Trebizond 1436–1438 und
Hl. Michael

Pisanello war zu seiner Zeit der begehrteste und angesehenste Künstler. Ein Superstar, der zwischen Spätgotik und der Frührenaissance mit lyrisch-zarter, poetischer Malerei seine Mäzene begeisterte – bis Raffael und Michelangelo kamen.

Seine Bilder fanden zu Lebzeiten schon Eingang in die Schriften der Dichter und Humanisten und erfuhren dort geradezu eine hymnische Verherrlichung. Als beehrter Porträtist schuf er an den italienischen Fürstenhöfen von Mailand bis Neapel Porträtmedaillen und war zusätzlich als Freskant tätig. Leider wurden bis auf zwei alle Fresken zerstört. In seinem Hauptwerk der Veroneser Georgswand in der Kirche Sant’Anastasia entfaltete Pisanello voll zarter Schönheit seinen ganzen Reichtum künstlerischer Pracht.

Die Prinzessin
2016
Öl, Collage auf Leinwand
140 x 200 cm



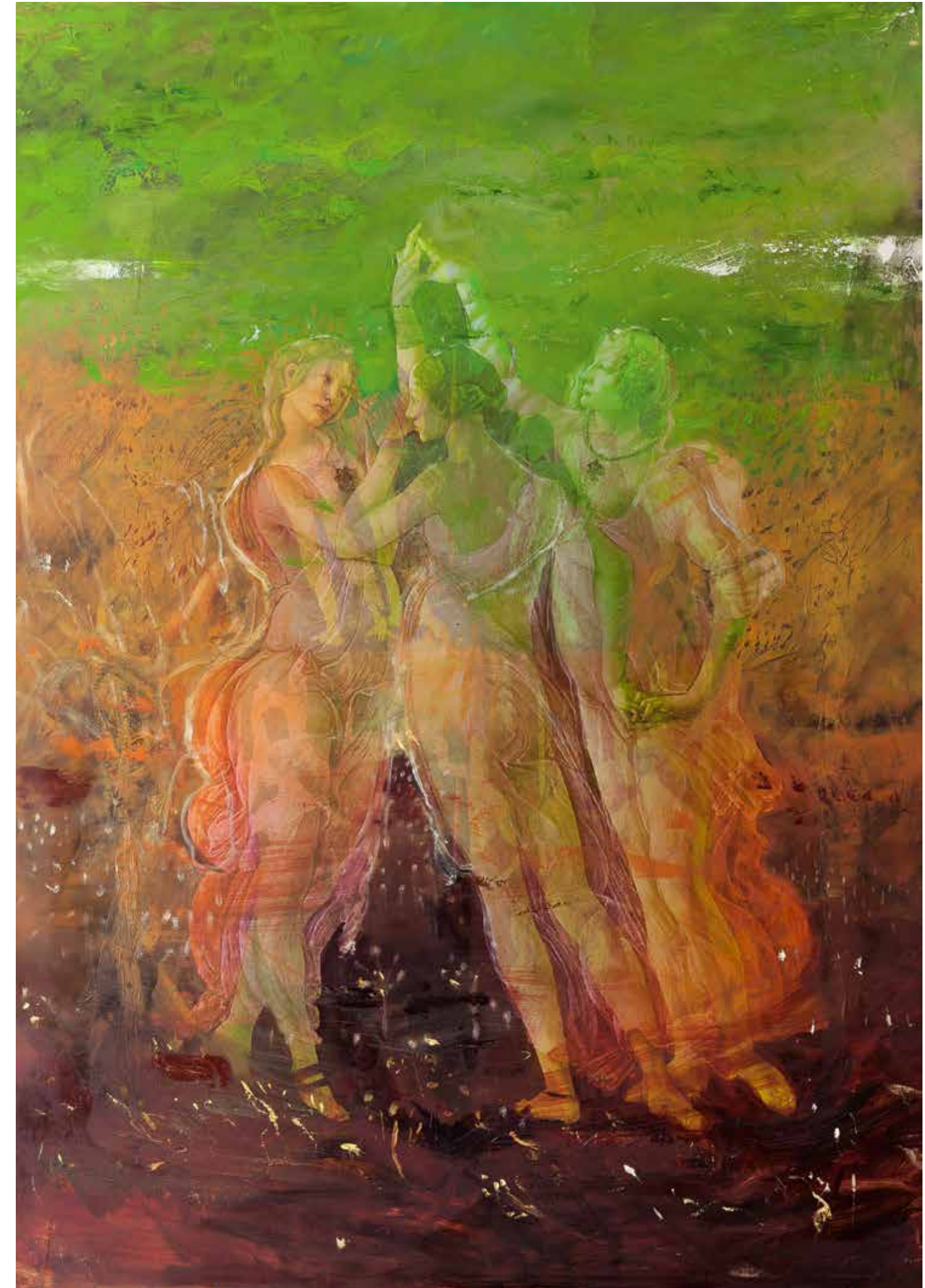


BOTTICELLI um 1444/5, Florenz–1510, Florenz

Quelle Originalbild:
Primavera 1481–1482

Geboren wurde Botticelli in jener Stadt, deren Namen „die Blühende“ bedeutet, in Florenz, mit dem Namen Alessandro Filipepi. Seinen Spitznamen Botticello (das Fass) bekam er erst später durch seine Auftraggeber, die reichen Medici. Einzigartig schön waren seine Bilder, revolutionär die Themen seiner Kunst. Mit elegantem Schwung und höchster Anmut pries der Künstler aus der Toskana die Götter der Antike und die Nacktheit des weiblichen Körpers. In seinem berühmten Gemälde „Geburt der Venus“ zeigte Botticelli den ersten großformatigen weiblichen Akt ohne christlichen Bezug seit der Antike. Sein mythologisches Gemälde „Primavera“ gibt, wie viele andere Bilder des Meisters, der Wissenschaft noch immer Rätsel auf. Doch zieht allein die Ästhetik, die pure, perfekte Schönheit, die Botticelli wie kein anderer in seinen Werken zelebrierte, die BetrachterInnen seiner Bilder in den Bann.

Primavera in verde
2016/17
Öl, Collage auf Leinwand
Triptychon
180 x 390 cm



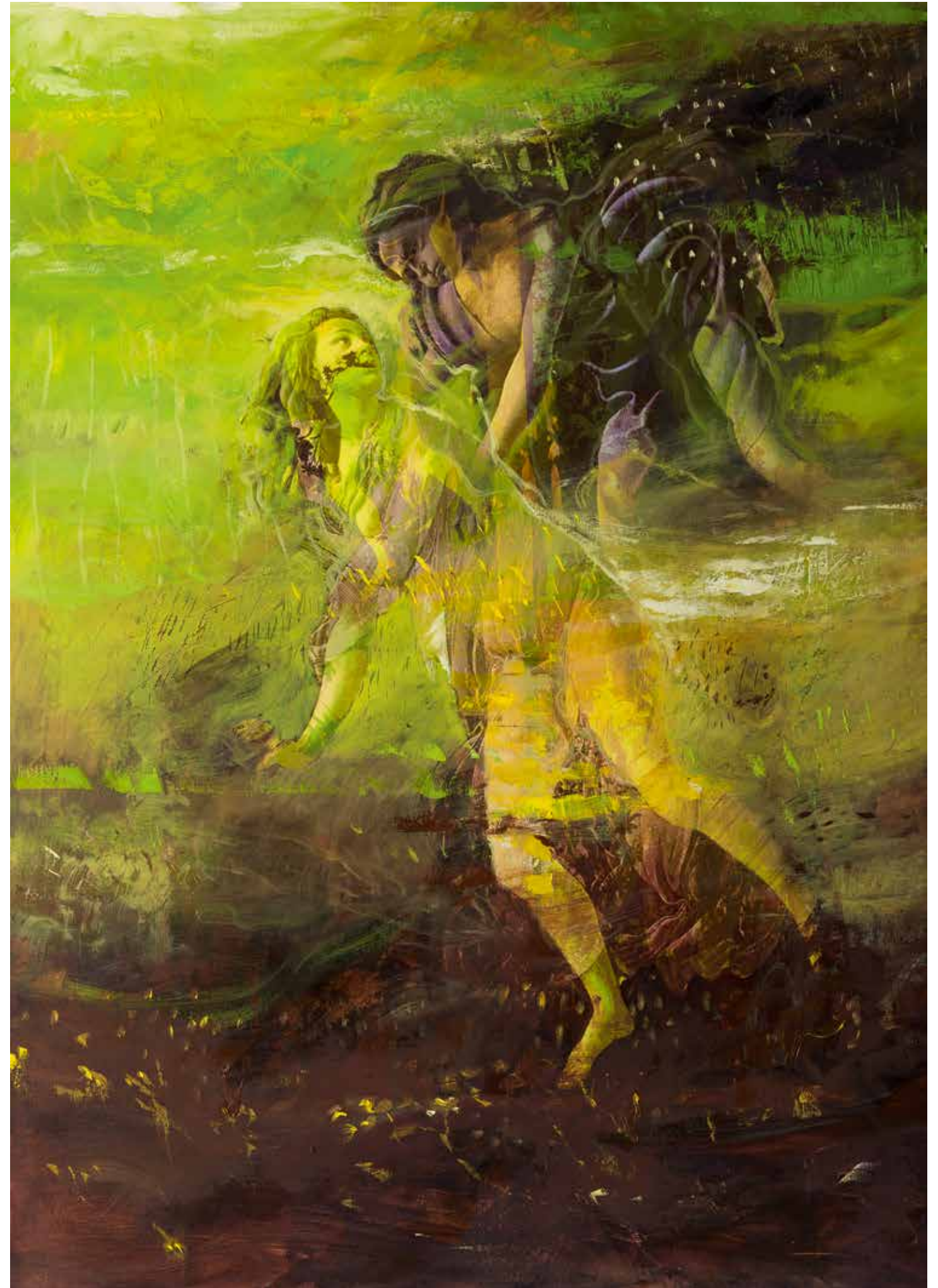


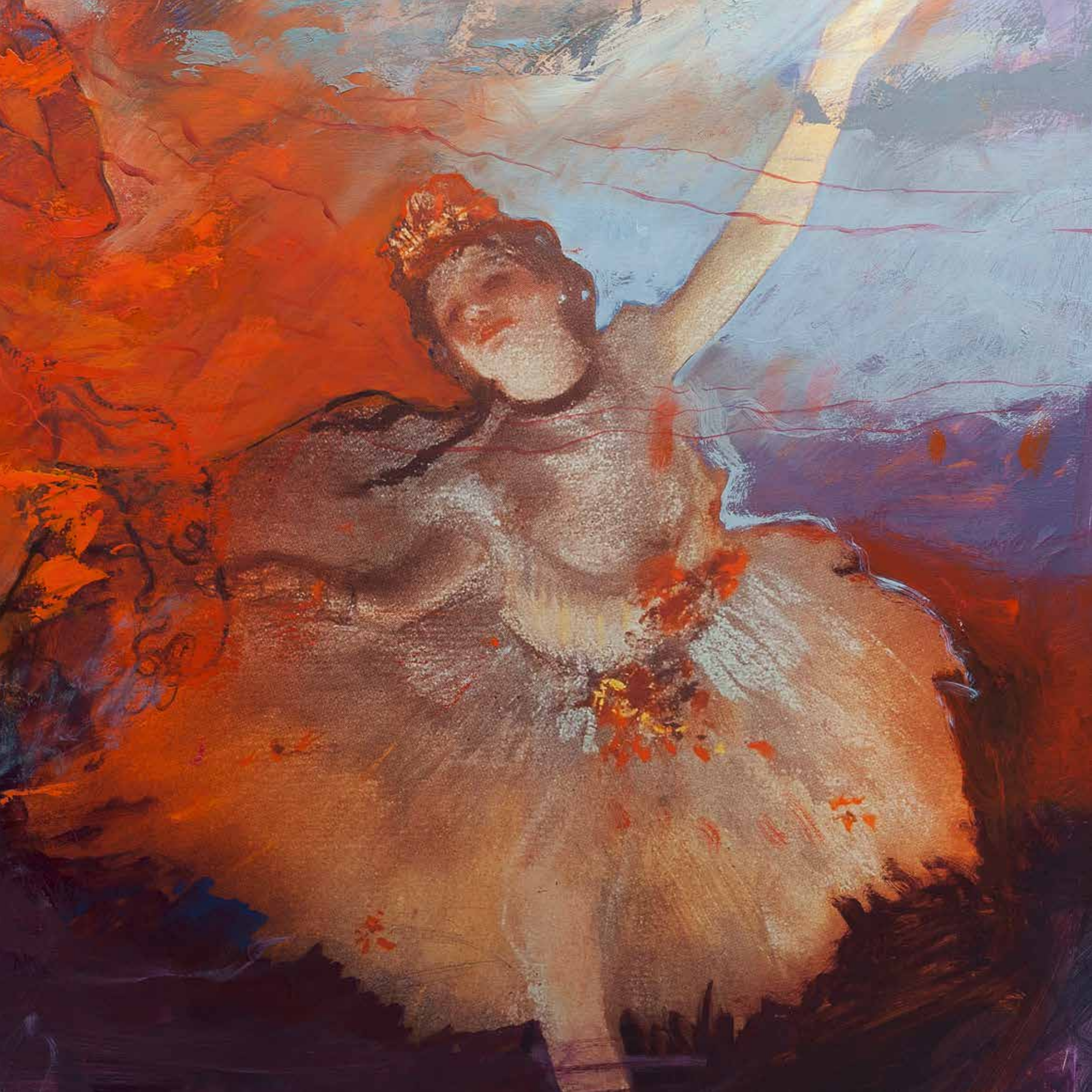
Primavera in verde
2016/17
Öl, Collage auf Leinwand
Triptychon
180 x 390 cm





Primavera in verde
2016/17
Öl, Collage auf Leinwand
Triptychon
180 x 390 cm





QUADRATUR DES KREISES

„Die Aquarelle, für die ich bekannt bin, entstehen in der Natur, sind impressionistische Studien.“ Mit dem Aquarell als „flache Angelegenheit“, als Technik, bei der Perspektive und Raumaufteilung wesentliche Elemente sind, ist das Expressive bis hin zum Abstrahierten, ist das Einbinden anderer Materialien, das Körperhafte nicht möglich. Und so gewinnt Gerhard Almbauer in jüngster Zeit, häufig im Atelier in konzentrierter Ruhe, nicht abgelenkt von der schönen Landschaft, vom Klima, begleitet von klassischer Musik, den inneren Bildern seiner Reisen nach Asien, Indien, Afrika, aber auch nach Spanien und immer wieder in die Toskana, neue Formen ab. Inspiriert von reduzierten Wüsten- und Erdlandschaften entstehen Landschaftsbilder von tiefer, mystischer Aussage, aber auch Akte, Stillleben oder reduzierte Blumenbilder in

Mischtechnik. Dem mehrdimensional denkenden und fühlenden Gerhard Almbauer gelingt es, materialhafte Dreidimensionalität auf die Leinwand zu zaubern, indem er in die Farbbindemittel der Lacke, Öle und Acryle, collageartig andere Materialien, z. B. Stoffe, Erde oder Sand, mitgebracht aus Indien oder Marokko, einbindet. Und es gelingt ihm, die an seine Aquarelle erinnernde Transparenz, den Lichtzauber, der zeigt, dass ein Gegenstand erst zu leben beginnt, wenn Licht auf ihn fällt, auch mit der Mischtechnik sichtbar zu machen. Materielle Dreidimensionalität auf der Fläche der Leinwand und geistige Mehrdimensionalität durch das Licht – eine doppelte Quadratur des Kreises – die Terra Mystica und Vita Mystica des Gerhard Almbauer.

MYSTISCHE ZEICHEN

„Das Aquarell ist ein guter Lehrmeister, da muss alles sitzen, da gibt es keine Korrektur, man muss ein Farbgefühl entwickeln, Fläche zu Fläche setzen, Größenverhältnisse der Gegenstände im Bildraum, Goldener Schnitt usw. Durch mein jahrelanges Üben damit fällt mir die Umstellung auf das andere Material, ohne deshalb die Transparenz zu verlieren, nicht so schwer. Ohne das Aquarell zu kopieren, bringe ich ähnliche Themen, aber in anderen Dimensionen, auf die Leinwand.“ Wieder hinterlässt er einen irritierenden Eindruck, wenn er die Technik in den Vordergrund stellt, wenn er verschweigt, wie tief ihn z. B. in Nepal das Zusammentreffen zweier Religionen, Hinduismus und Buddhismus, beeindruckte, ebenso wie im Islam die Kalligraphie, Ornamentik und Architektur, aber auch die nicht überkultivierten, die naturbelasse-

nen Landschaften. Aus dem Miterleben, verbunden mit den archaischen und mystischen Zeichen jener Kulturen, der hoch entwickelten, stilisierten und einfachen Kunst, einer Kunst, noch unbelastet von tausenden Jahren Kunst- und Kulturgeschichte, entsteht bei den neuen Bildern von Gerhard Almbauer eine Reduzierung auf das Wesentliche, die immer etwas Mystisches in sich hat, entsteht Abstraktion, entsteht authentische Kunst. Auf der Suche nach einem Weg zum Ursprünglichen, zum Einfachen, so weit wie möglich unbeeinflusst von nur einer bestimmten Kultur oder Religion, ist Gerhard Almbauer dem Ziel sehr nahe gekommen.

Gerolf Hauser

CARAVAGGIO 1571, Mailand–1610, Porto Ercole

Quelle Originalbild:
Johannes der Täufer 1602

Michelangelo Merisi, genannt Caravaggio, forderte den/die BetrachterIn seiner gewaltigen Werke durch seinen drastischen Realismus heraus. Als Mitbegründer des italienischen Barocks wollte der Maler mit ergreifenden Inszenierungen und mit der Wucht der Gefühle sein Publikum und seine Auftraggeber beeindrucken. Mit der Erfindung der Hell-Dunkel Malerei prägte er die Kunstgeschichte jahrhundertlang. Aufgewachsen in der Nähe von Mailand zog es ihn bald nach Rom, wo der mächtige Kardinal Del Monte einige seiner Bilder kaufte und ihm Aufträge gab. Zu seiner Zeit galt sein Naturalismus als vulgär und frevlerisch und er kam bald mit der Kirche in Konflikt. Ständig auf der Flucht vor der Obrigkeit, da er im Streit einen Kollegen erschlagen hatte, kehrte er über Neapel und Malta wieder nach Italien zurück, wo man ihn an einem Strand tot auffand.

Der kleine Caravaggio
2016
Öl, Collage auf Leinwand
200 x 140 cm



AGNOLO BRONZINO 1503, Florenz–1572, Florenz

Quelle Originalbild:
Eleonore von Toledo um 1545

Eigentlich Agnolo di Cosimo, der wegen seines rot schimmernden Haares Bronzino genannt wurde, hat sich von kleinsten Verhältnissen hoch gearbeitet und wurde zum Maler der Mächtigen. 1537 erhob ihn Cosimo de Medici zu seinem Hofmaler und es entstanden eine ganze Anzahl von Portraits betörender Schönheit. Anders als bei vielen seiner Männerportraits erscheinen Bronzinos weibliche Bildnisse wie das der Eleonore von Toledo nicht wie lebensnahe Darstellungen, sondern wie Studien perfekter Ästhetik. Denn während Details, etwa Collier oder perlenbesticktes Kleid, realistisch anmuten, wirkt das Gesicht maskenhaft starr – es ist nicht leicht, den Gemütszustand von Eleonore zu entschlüsseln.

... welches Alter hattest du bei deiner ersten Reise?

2016

Öl, Collage auf Leinwand
140 x 200 cm



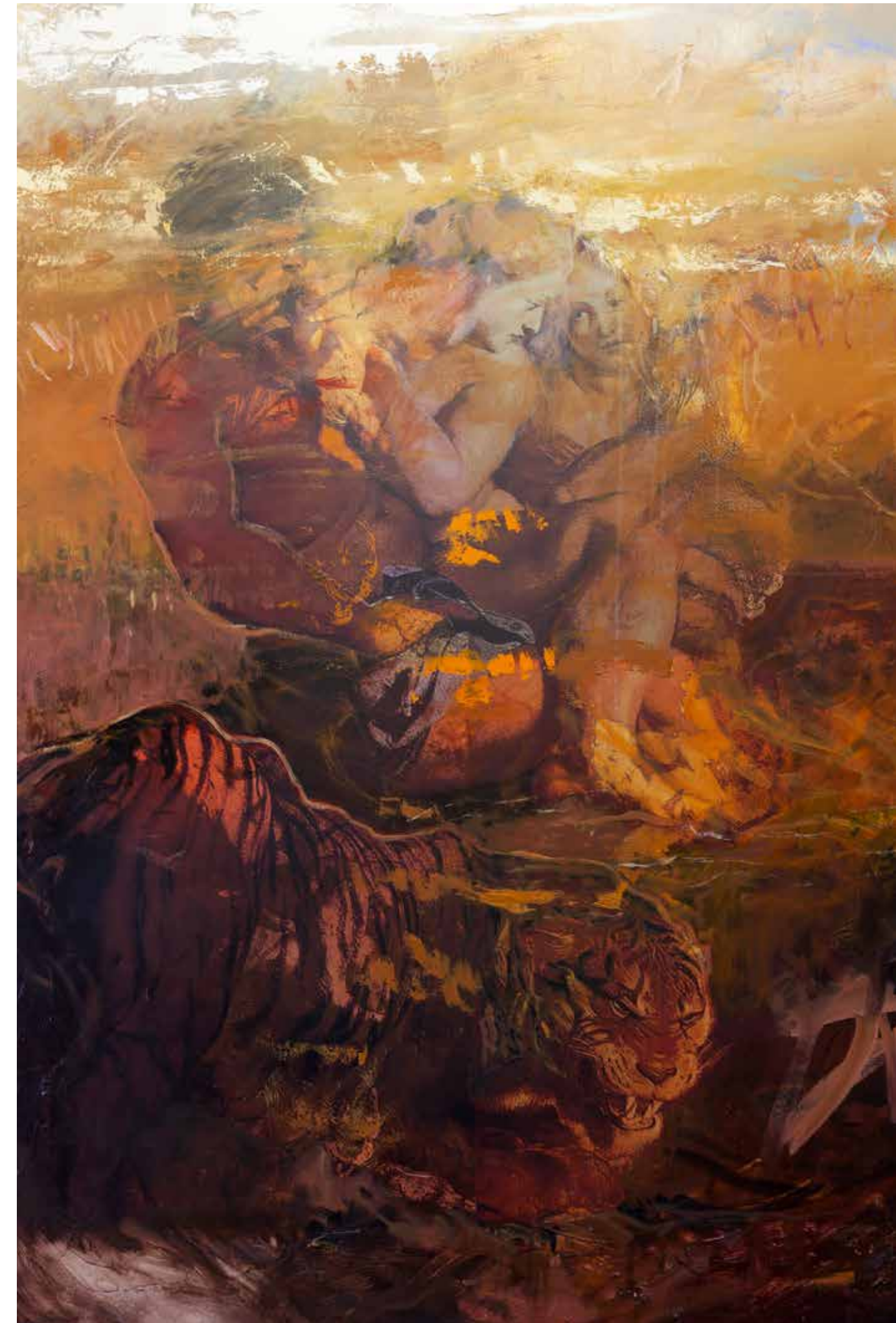
PETER PAUL RUBENS 1577, Siegen–1640, Antwerpen

Quelle Originalbild:
Die vier Flüsse des Paradieses um 1615

Rubens war ein flämischer Maler, der im südlichen katholischen Teil der geteilten Niederlande aufwuchs. Lange studierte der Künstler die Werke der barocken Maler in Rom, untersuchte, wie sie mit Farben, Licht und Bewegung den/die BetrachterIn fesseln. Der Pracht des altgläubigen Barocks des Südens setzte die Künstler des Nordens wie Rembrandt den Stolz der bürgerlichen Schlichtheit entgegen.

Nach Reisen ins habsburgische Spanien, nach Italien, Frankreich und nach England, wo er sich auch als Diplomat und Vermittler im 30-jährigen Krieg versuchte, entwickelte er in seinen Werken rauschhafte Fantasiewelten. Dynamische Bewegungen, theatralische Gesten und dramatische Lichteffekte – all jene revolutionären Kunstgriffe und das Pompöse des Barocks lernte er aber von seinen Vorbildern in Venedig und Rom.

Rubens Tiger
2016
Öl, Collage auf Leinwand
200 x 140 cm



DIEGO VELAZQUEZ 1599, Sevilla–1660, Madrid

Quelle Originalbilder:

Portrait der Infantin Maria Teresa 1652

Gustav Klimt Portrait Fritza Riedler 1906

Aufgewachsen in Sevilla, wo er auch seine Ausbildung als Maler in der Werkstatt Francisco Pachecos bekommen hat, kam Velázquez 1622 zum ersten Mal in die neue Hauptstadt Madrid mit dem ehrgeizigen Plan, den König zu porträtieren. Dieser Wunsch erfüllte sich nicht, aber bereits ein Jahr später wurde er zum Hofmaler ernannt. Am Hof malte er kaum noch religiöse Bilder, sondern widmete sich den Themen der Aristokratie, der Portraitmalerei und der Historienmalerei. Aber er war weit mehr als nur der bedeutendste Künstler des spanischen Siglo de Oro, dem goldenen Zeitalter, sondern er gilt bis heute als einer der einflussreichsten europäischen Maler. Monet, Degas und Klimt ließen sich von seinen Werken inspirieren. Der Wiener Malerfürst Gustav Klimt 1862–1918 entnahm seine Inspirationen für sein Frauenportrait der Fritza Riedler 1906 (besonders der Haartracht) von einem Velázquez Portrait der Infantin Maria Teresa aus dem Jahr 1652.

Fritza und die Infantin
2016/17
Öl, Collage auf Leinwand
140 x 200 cm





Wohin die Reise geht

Über die Reiselust des Gerhard Almbauer
von Apulien bis Valdemossa

Neugierde prägt den Kunstschaffenden zeitlebens, wenn er innehält, so beobachtet er genau und sieht auch mit dem Bleistift oder den Wasserfarben, er skizziert das Gesehene rasch und eindrucklich. So erzählt schon 1705 der Aufklärer Joseph Addison: Die Aussicht öffnet sich auf der einen Seite nach der römischen Campagna, wo sich das Auge in einer lieblich geräumigen Ebene verliert. Auf der anderen Seite zeigt sich eine stärker gebrochene und zerrissene Szenerie, die aus einer unendlichen Vielfalt aus Unregelmäßigkeiten und Schattierungen besteht, wie sie ganz natürlich sich aus einer angenehmen Abwechslung von Hügeln, Schattenhainen und Talgründen ergibt. Am meisten belegt das Bild der Fluss Teverone, den man in einer Entfernung von ungefähr einer Viertel-Meile sich in einen Abgrund werfen sieht. Dort stürzt er über mehrere Kaskaden von einem Felsen über den nächsten hinab, bis er die Talsohle erreicht, wo sein Anblick ganz verschwinden würde, ließe sich nicht sein Silberband gelegentlich durch die Lichtungen und Öffnungen der Wälder gewahren, die rund um ihn wachsen. Die römischen Maler arbeiten gern an diesem Landschaftsausblick, und ich bin zu glau-

ben geneigt, dass auch Horaz sein Auge auf diese Kulisse hatte, als er uns die zwei oder drei reizenden Skizzen von diesen Gegenden gab.⁽¹⁾

Gerhard Almbauer ist als Maler unermüdlich unterwegs, auf seinen zahlreichen Reisen sind die Landschaftsskizzen dieses Buches entstanden. So wie im Buch die Eindrücke detailgetreu und fast greifbar wiedergegeben sind, sieht Almbauer diese Ländereien in ihrer ursprünglichen, unverfälschten Form, ob es nun liebliche Natur ist oder eben dramatisch anmutende Felsformationen. Die Arbeiten analysieren und formen als Positionierung eigener Identität, sein künstlerisches Vokabular ist von diesen vielen Reisen geprägt, daraus schöpft er, erkennt rätselhaft Vertrautes, schafft zudem neue Gestaltwelten, die den/die BetrachterIn herausfordern.⁽²⁾

Dabei geht es auch um Überwindung des Paso, die Passüberquerung, die Überschreitung, also soweit zu gehen, bis das richtige Motiv für ein späteres Bild gefunden ist. Mit den spontanen Reiseskizzen fotografiert Almbauer praktisch die Landschaft, um diese später auf große Leinwände übersetzen zu können.

Wie eingebettet in Raum und Zeit entstehen neue Eindrücke von mallorquinischen Olivenhainen, Fischerhäfen in Marokko, Windmühlen in Andalusien oder Hügeln in San Gimignano. Almbauer dokumentiert damit auch ein Stück Geschichte. Was wir Geschichte nennen, stellt keineswegs die Summe aller bedeutsamen Taten dar, die jemals in Jahrhunderten und Jahrtausenden sich ereignet haben; die Weltgeschichte, die Welthistorie umfasst einzig jenen kleinen belichteten Ausschnitt, der zufällig von dichterischer oder gelehrter Darstellung erhellt wurde. Nichts wäre Achill ohne Homer, Schatten bleibt jede Gestalt, und wie leere Wellen zerrinnt jede Tat im unermesslichen Meer der Geschehnisse ohne den Chronisten, der sie in seiner Darstellung erstarren lässt, oder den Künstler, der sie neu und bildnerisch formt.⁽³⁾

So begleiten wir als BetrachterInnen den Zeichnenden des Rio de la Fornasa in Venedig über den Hafen von Trani in Apulien bis hin nach Toledo, alles Landschaften und Situationen voller Anmut und Würde, die dazu verlocken, wohl selbst dorthin zu fahren, die Szenerie persönlich zu erfahren und in sinnlicher Weise aufzunehmen. Wo wir

heute oftmals nur kurz innehalten, die Geschwindigkeit einen längeren Blick verhindert, zeigt uns gerade die auch in leichtem Pinselstrich und spontan aufs Papier gebrachte Reiseskizze auf, wie wichtig der Blick aufs Wesentliche und Schöne, Eindrucksvolle ist, wieviel wir von der Natur und ihrer Vollendung, der Vielseitigkeit der Länder und ihrer Formationen profitieren und schöpfen können. Gerhard Almbauer erklärt uns dabei, wie wir sehen dürfen, erleben dürfen, zeichnet uns Stille und Dramatik, färbt grelles Südlicht und tiefsten Schatten, strahlenden Sonnenaufgang und anhebende Dämmerung, als Einsamer im weiten Land, als Beobachter der Schönheiten des alpenländischen wie auch mediterranen Raums: *... und mochte die Nachtbrise noch so lau und so milde, mochte sie noch so kühl durch das Fenster hereinstreichen, mochte sie auch alles Irdische in ihren Gezeiten umfassen, Olivenhain und Weizenmahd und Weinberg und Fischerstrand umhauchend wie ein einigend einziger, wogender Nachtatem der Länder und Meere, ihre Ernten in sanfter Windhand tragend und vermengend, und mochte die sanftwehende Hand noch so linde herabsinken, hinstreichend über die Stra-*

ßen und Plätze, die Gesichter kühlend, den Qualm zerteilend, die Brunst beschwichtigend, ja mag dieser wehende Atem, von dem die Gestalt der Nacht bis zu ihrer äußersten Oberfläche erfüllt wird, sogar noch über sie hinausgewachsen sein, verwandelt zu dem bebenden Höllengebirge, das unerfasslich, kaum noch ein Außen, zutiefst im eigensten Innern ruht, im Herzen und tiefer als das Herz, in der Seele und tiefer als die Seele, in unserem tiefsten Ich, das selber zur Nacht geworden ist, mochte dies alles auch sein und werden, es nützte nichts; es nützte nichts, es war zu spät an der Zeit, es nutzte nichts mehr; unheilschwanger bleibt der Schlaf der Herden, unbeschwichtigt bleibt das irdische Toben, unverlöschbar das Feuer, ausgeliefert bleibt die Liebe dem schmetternden Blitze des Nichts, und über der Höhle der Nacht' steht zeitlos das Gewitter.⁽⁴⁾

Bei großen Leistungen blickt die Welt um der Vereinfachung der Optikwillen am liebsten auf die dramatischen, die pittoresken Augenblicke ihrer Helden. So dramatisch wie es oben dem Dichter Vergil in Hermann Brochs Erzählung ergangen sein muss, kann es der Reisende Gerhard Almbauer nicht gesehen haben, aber angesichts

der Zerstörung vieler Naturlandschaften durch die intensive Bautätigkeit und Urbanisierung hat dies durchwegs einen dokumentarischen Charakter mit entsprechender Tragweite. Gerhard Almbauer, als hartnäckiger Wanderer über Stock und Stein, sein Ziel minutiös verfolgend, die Demut der Weite ehrend⁽⁵⁾, mit Drang aus der Enge zu entkommen, so wurde er zum Weltwanderer, so findet er die wunderbarsten Farben, die bizarrsten Formen und heimlichsten Winkel, die uns als Betrachter so faszinieren. Und Hebbel sagte einmal das umfassende Wort: Der Geschichte ist es gleichgültig, wie etwas geschieht. Sie stellt sich auf die Seite der Vollbringer, der Vollender.

Mag. Günter Bucher

(1) Übersetzt nach Joseph Addisons REMARKS in: „THE WORKS ...“ Hrsg. von H.G. Bohn, Bd.5, London 1890
(2) Vgl. Günter Bucher, KAMBRIUM – G. Almbauer / Reisender in der Zeit, Hohenems, Hämmerle 2005
(3) Stefan Zweig, MAGELLAN – Der Mann und seine Tat, Frankfurt am Main, S. Fischer 1953
(4) Hermann Broch, DER TOD DES VERGIL, Frankfurt am Main, Suhrkamp 1976
(5) Vgl. Helmut Andics, INDIGO, G. Almbauer / Weit und Wasserfarbe, Wien, Kunstverlag Wolfrum 1994

EDGAR DEGAS 1834, Paris–1917, Paris

Quelle Originalbild:
Ballett 1878 und Lara

Kunst und Realität passte in Frankreich um das Jahr 1870 nicht mehr zusammen. Das Proletariat schufte in/an den neugebauten Industriefabriken, Stahlbrücken, Eisenbahnen, Stahlschiffen, breite Boulevards entstanden. Davon war nichts auf den Bildern der Künstler der etablierten Salonmalerei zu bemerken. Junge Wilde eroberten mit Pinsel und Farbe die Landschaften um Paris, der Provence und der Bretagne. Sie rebellierten mit Farbtupfern und kurzen Pinselstrichen gegen die etablierte Kunst und malten statt im Atelier im Freien. Degas bildete seine Umwelt mit dem Blick eines Voyeurs ab. Er beobachtete Tanzende, Badende oder Szenen aus den Cafes von Paris mit höchst indiskretem Blick. Was bei ihm oft als zufällige Momentaufnahme erschien, ist sorgfältig durchkomponiert. Als Ausgangsmaterial für seine Ölbilder zeichnete Degas in zahllosen Studien einzelne Tanzfiguren und Bewegungen. Stundenlang posierten junge Frauen in seinem Atelier, bevor er alles gekonnt auf die Leinwand übertrug.

Lara tanzt
2016
Öl, Collage auf Leinwand
140 x 200 cm



PAUL GAUGUIN 1848, Paris–1903, Hiva Oa, Frz.-Polynesien

Quelle Originalbild:
2 Frauen auf Tahiti 1899

Paul Gauguin war ein bedeutender französischer Maler, aber auch Keramiker, Holzschnitzer und Holzschneider. Er war Wegbereiter der Expressionisten und der Symbolisten und wir kennen ihn hauptsächlich durch seine farbintensiven Bilder aus der Südsee. Ursprünglich war er Börsenmakler, aber nach einem Börsencrash im Jahr 1882 verlor er alles und entschloss sich, Maler zu werden. Seine dänische Frau, mit der er fünf Kinder hatte, trennte sich von ihm und er ging in die Bretagne, wo er auch Vincent van Gogh kennenlernte. 1888 folgte er van Gogh nach Arles und die konfliktreiche Beziehung endete im völligen Streit. Befreit von allen Konventionen und Belastungen der westlichen Zivilisation wollte er ein neues Leben in der Südsee beginnen und reiste zwei Mal nach Tahiti, wo er enttäuscht, und völlig verarmt 1903 an der Syphilis verstarb.

Er brachte die Kunst der „Primitiven“ in die Europäische Malerei. Er stilisierte seine Arbeiten und betonte deren Umrisse, die Figuren wirken schablonenhaft. Die Wiedergabe der Realität bedeutete ihm nichts, denn „der Eindruck, der aus der einfachen Verteilung von Farben, Lichtern und Schatten hervorgeht, ist die Musik des Bildes“.

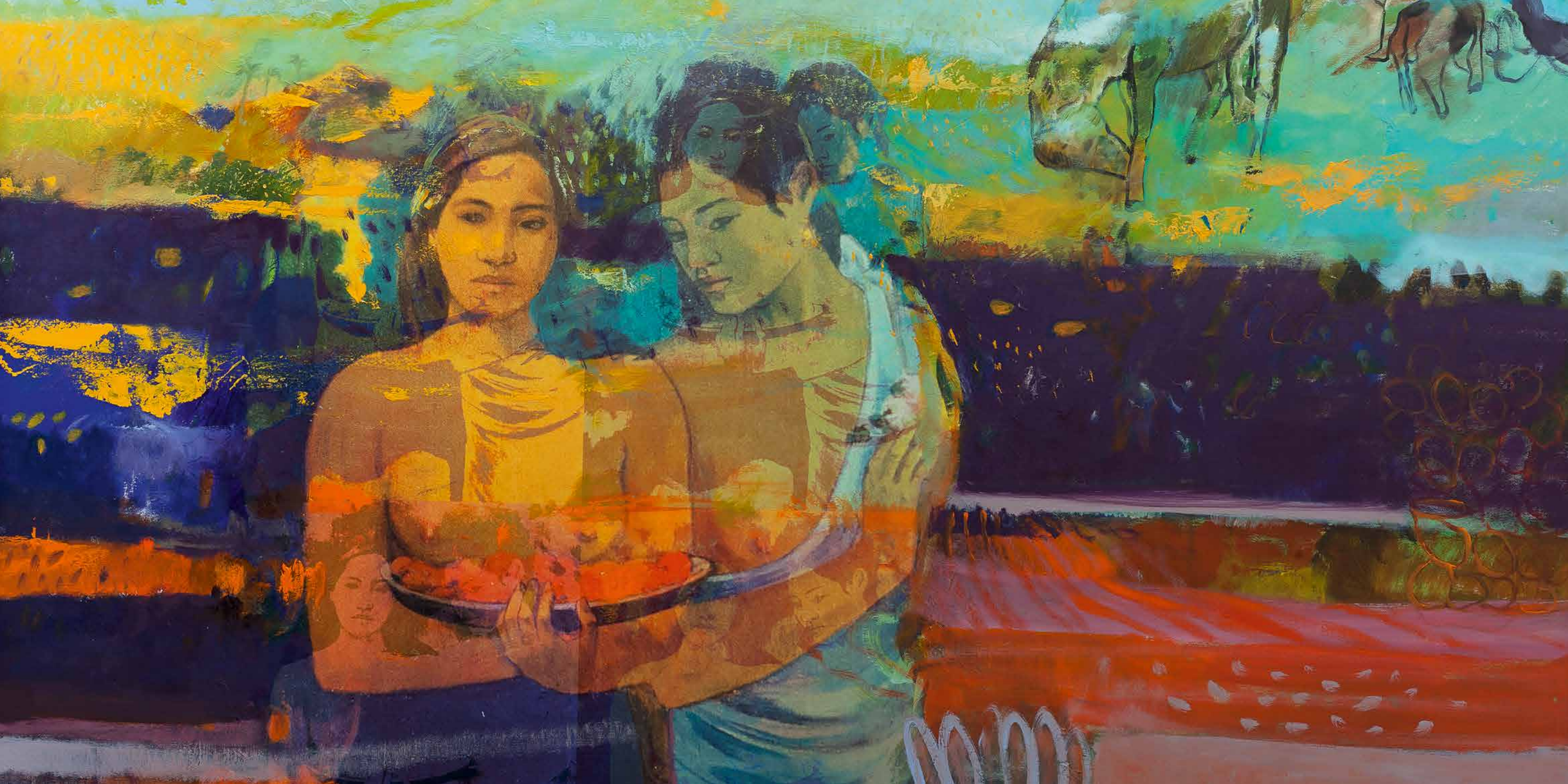
il n'est pire eau que celle qui dort – Stille Wasser sind tief

2017

Öl, Collage auf Leinwand

140 x 200 cm





EDWARD S. CURTIS 1868, Wisconsin–1952, Kalifornien

Quelle Originalbild:
The old Cheyenne

Curtis verbrachte 30 Jahre mit der Fotografie der indigenen Bevölkerung Nordamerikas. Durch seine intensive Beschäftigung mit dem Leben, den Riten und Gebräuchen der Indianer wissen wir wesentlich mehr über ihr Leben. In insgesamt 20 Bildbänden entstanden rund 40 000 Fotografien.

Wakan tanka

Tanka heißt groß. Wakan tanka bedeutet bei den Sioux das große Geheimnisvolle, das zwar als Wesen begriffen wird (Schöpfer, großer Geist), aber viele Aspekte oder Gesichter aufweist. Genau genommen sind es vier mal vier hierarchisch gestufte Wesen, die auch Götter oder Geister genannt werden: die Sonne ist wakan tanka, der Himmel, die Erde und der Fels. Der Mond ist wakan tanka, der Wind, das tosende Meer und der Donnervogel. Der Bison ist wakan tanka, der Bär, die vier Himmelsrichtungen und der Wirbelwind. Der Geist ist wakan tanka, der Lebensgeist, der Verstand und das immaterielle Selbst der irrationalen Dinge. (Werner Arens, Hans-Martin Braun)

Wakan tanka
2016
Öl, Collage auf Leinwand
140 x 200 cm



Traum eines Weltbürgers oder Wegweiser zur Betrachtung der Malerei

Worte kommen woher? Und bleiben liegen wofür?

Arcadia führt uns zum Peleponnes, nach Hellas, zur Wiege unserer Kultur. Arcadia war in der griechischen Geschichte bekannt als Ort der „Glückseligkeit“, zumindest der gesellschaftlichen Freiheit. Arcadia als Synonym der Verbindung zur kulturellen Vergangenheit westlicher Geschichte. Für Gerhard Almbauer ist es gleichzeitig Ausgangspunkt für seinen Versuch, eine malerische Darstellung zu schaffen, die grenzüberschreitend und zeitlos alle Kulturen aufruft, sich miteinander zum Gespräch und zum gegenseitigen Verstehen zu verbinden.

Wer ist der Autor dieses Buches?

Gerhard Almbauer, der Maler, ist ein weitgereister, weltoffener, großzügiger und belesener Mensch. Er ist tolerant, aber auch kritisch. Er kann eine intensive künstlerische Ausbildung und eine langjährige Unterrichtstätigkeit vorweisen. Er ist der geborene Lehrer, einer, von denen es nicht viele gibt. Er versteht es, aus einer reichen malerischen Erfahrung selbstlos zu vermitteln.

Seine Kreativität ist mannigfaltig. Aber es ist nicht nur seine große Begabung, es ist auch seine enorme Schaffenskraft, die seine Bilder gestaltet. „Manchmal kämpfe ich tagelang mit einem Bild“, hat er mir einmal gesagt. Das jeweilige Ziel seines Schaffens

heißt Harmonie in der gemalten Darstellung.

Gerhard Almbauer hat eine so persönliche Handschrift entwickelt, dass es ein Leichtes ist, seine Werke aus einer Vielzahl anderer zu identifizieren.

Ursprünglich aus der linearen Malerei kommend geht er in seiner Entwicklung, einem Reifungsprozess folgend, über die Reduktion hin zur Abstraktion. Sein Pinselstrich ist kräftig-dynamisch. Es entstehen großzügige Flächen leuchtender Farben, die sich letztlich zunehmend verdichten.

Beim Durchblättern des Buches stößt man neben den bekannten farbkraftigen abstrakten Bildern von Gerhard Almbauer ganz unerwartet auf Darstellungen, die in eine andere Welt führen. Man mag sich einen Moment fragen: Stammen diese Malereien vom gleichen Künstler? Der Übergang erscheint teils nahezu dramatisch.

Die gesamte neue Bildserie macht jedoch einen viel zu einheitlichen Eindruck, als dass sie einer Spontanhandlung entspringen dürfte. Was mag der Ausgangspunkt für den Maler gewesen sein, derartig neue Darstellungen zu schaffen? Möglicherweise ist es ein Versuch, den seit langer Zeit fixierten Blick zu

Die Arkadier galten im Altertum als raues Hirtenvolk. Gewisse Charakterzüge Arkadiens lassen sich durch seine isolierte geografische Lage erklären. Seine Einwohner sehen sich als das älteste griechische Volk überhaupt an. Schon in der Zeit des Hellenismus wurde Arkadien verklärt zum Ort des Goldenen Zeitalters, wo die Menschen unbelastet von mühsamer Arbeit und gesellschaftlichem Anpassungsdruck in einer idyllischen Natur als zufriedene und glückliche Hirten lebten. Entsprechend war es das ideale Thema der antiken bukolischen Literatur (beispielsweise der Hirtengedichte Vergils), aber auch der reichen bukolischen Literatur der europäischen Renaissance und des Barock sowie zahlloser Gemälde des 16. bis 18. Jahrhunderts.

Kerberos (latinisiert Cerberus, dt. auch Zerberus – “Dämon der Grube”) ist in der griechischen Mythologie der Höllenhund und Torhüter, der den Eingang zur Unterwelt bewacht. Kerberos wurde zunächst einköpfig, später dreiköpfig oder auch fünfzigköpfig dargestellt, wobei auch andere Zahlen genannt werden. Nebst einem Schlangenschwanz trug er noch Schlangenköpfe auf dem Rücken.

lösen von einer konstant gespaltenen und destruktiven Welt, einen Weg zu suchen auch aus der Isolation und Destruktion der Kulturen untereinander.

Die neuen Malereien von Gerhard Almbauer sind der Versuch, eine Brücke zu schlagen zwischen den Kulturen, das heißt die Gestaltung eines Miteinanders – und sei es zunächst auch nur auf dem Weg eines lyrischen Dialoges. Ein Dialog der Freiheit unter Bewahrung der individuellen Vielfalt des Einzelnen, denn universelle Einheit bedeutet Stillstand.

Die Botschaft der neuen Bilder lautet, so würde ich als Autor dieser Zeilen Gerhard Almbauer, denn dies dürfte effektiv auch seine Meinung sein, sagen lassen: „Frieden zwischen den Kulturen und Religionen und unter allen Menschen dieser Welt.“ Vielleicht ist es vermessen, die neue Malerei von Gerhard Almbauer überhaupt interpretieren zu wollen. Die Aussage der Bilder lässt sich schlussendlich verbal nur unter dem Begriff „schweigende Philosophie“ erfassen. Die subjektive Interpretation bleibt allein dem/der BetrachterIn überlassen, der/die sich in einer Welt befindet, die nur ihm/ihr allein und dem von ihm betrachteten Bild gehört. Halten Sie Zwiegespräch mit dem Bild, Langsam-

keit bringt Vertiefung. „Wer Augen hat zu sehen ...“

Das geistige Potential, das jeder Kultur innewohnt, findet seinen Widerhall in der Kunst, sei es audiovisuell, visuell oder plastisch.

Wie lassen sich nun ein Miteinander und gleichzeitig ein Gegenüber einander im Grunde fremder Kulturen malerisch überhaupt verwirklichen?

Beim Versuch der bildlichen Gegenüberstellung verschiedenartiger Kulturen ist man, zusätzlich zur Farbe, auf figurative Darstellungen angewiesen, Farben allein vermögen es nicht, kulturelle Verschiedenheit aufzuzeigen.

Betrachten wir die im vorliegenden Buch eingebrachten figurativen Darstellungen: Sie sind schemenhaft, geheimnisvoll, umwoben von warmen Farben, Abbildungen von mystisch-magischer Kraft. Es sind Fragmente, herausgebrochen aus verschiedensten, teils räumlich weit voneinander entfernten Kulturen. Sie sind im Rahmen eines Bildes zusammengetroffen, zu neuem Dasein erweckt, sich gegenüberstehend. Sie sind der Chor der Gefangenen, der Gefangenen ihrer eigenen Geschichte, vielleicht die Hände ausstreckend, über die Gren-

zen hinweg um Verständnis bittend – Beginn einer neuen Ära? Ost-westlicher Divan – nord-südliche Tangente. Die dargestellten Fragmente sind verkörperte Spiritualität unterschiedlicher Epochen.

Irgendwo die Umriss eines Hundes. Ist es vielleicht Cerberus, der Höllenhund der alten Griechen? Dem Entgegenkommenden freundlich zulächelnd lässt er niemanden zurück, der einmal an ihm vorbei in den Hades geschritten ist. Die Welt ist schön und schrecklich zugleich – vielleicht ein Teil der Botschaft von Gerhard Almbauer?

Irgendwo eine geheimnisvolle Maske. Wer verbirgt sich dahinter – verbirgt sich vielleicht vor der Wahrheit?

Verschwommen finden sich Schriftzeichen: Buchstaben sind Visualisierungen des gesprochenen Wortes. Wer spricht hier zu uns? Vielleicht, in Verbindung mit Arcadia, Homer, der große Poet, Sokrates, einer der Begründer der westlichen Philosophie, oder Vergil, der Dichter der Landschaft. Wir sollten die Sinne öffnen für alle Sprachen dieser Welt, sie werden uns erzählen von ihren Nöten, die den Unsrigen gleich sein werden. Im Hintergrund angedeutet eingefügte Zahlen:

Vergil (* 15. Oktober 70 v. Chr. in Andes bei Mantua; † 21. September 19 v. Chr. in Brindisi), eigentlich Publius Vergilius Maro (nach einer in der Spätantike entstandenen Schreibweise auch Publius Virgilius Maro oder Virgil), ist neben Horaz der bedeutendste römische Dichter der Augusteischen Zeit. Seine Aeneis gilt als Nationalepos der Römer.

vielleicht Ausdruck der bereits vergangenen Zeit, ein Drängen zu Zwiegesprächen der Kulturen über Jahrhunderte hinweg. Zeit ist gleichbedeutend mit Ewigkeit. Vergangenheit können wir nicht mehr berühren, aber sie lebt in uns. Die Zukunft ist noch nicht greifbar, zwischen Vergangenheit und Zukunft liegt das „Jetzt“.

Allein das „Jetzt“ ist unser Leben. Das Drängen zu einem Dialog heißt damit „Jetzt“. Eine Botschaft? Für Gerhard Almbauer dürften die neuen Bilder ein Zwischenstadium, ein Zwischenziel sein. Er ist ein Suchender, ein Reisender in Zeit und Raum. Vielleicht verschmelzen die Fragmente der jetzigen Bilder – es sind Erfahrungen aus der Vergangenheit – zu einer neuen Einheit, eingebettet in neue Farben. Möge der Maler noch lange nicht in Arcadia ankommen, denn am Ziel zu sein bedeutet Stillstand.

Gedanken kommen woher? Und bleiben liegen wo für?

Gerhard Almbauers Bilder entstehen und bleiben.

*Dr. Heinz Kellner
Arzt und Künstler, Bern/CH, Miami/USA*

AFRIKA – WIEGE DER MENSCHHEIT

Dieser Satz gilt als Metapher für jene Region, in der sich der moderne Mensch, der Homo sapiens, entwickelt hat. Funde, die über 150.000 Jahre alt sind, belegen die Entstehung des Homo sapiens im heutigen Ostafrika, von wo aus er Europa und Asien besiedelte. Maßgeblich für die kulturelle Entwicklung waren die Verwendung von Werkzeugen und die Entstehung von Sprachen. Magie, Zauberei und Hexerei sind bis heute ausgeprägte Vorstellungen und dienen vor allem dazu, den Menschen, die sich ihrer geringen Kontrolle über Natur und Gesellschaft durchaus bewusst sind, Schicksale, Unglücke und Katastrophen zu erklären.

Der große Magier
2017
Öl, Collage, Rost auf Leinwand
140 x 200 cm





SEFAR – FELSMALEREIEN 3.000–8.000 Jahre alt

Gewiss, es gibt ältere Darstellungen von Tieren in der Menschheitsgeschichte, wie in den Höhlen von Lascaux oder Altamira, die ca. 25.000 Jahre alt sind. Aber ebenso beeindruckend sind die Malereien der südlichen Sahara. Wir müssen uns die Sahara zu dieser Vorzeit als blühende Steppe vorstellen, die deren Menschen durch die reiche Tier- und Pflanzenwelt zu Werken anregte, über die der heutige Kunstliebhaber nur zu staunen vermag. Als die riesigen Tierherden noch durch die Sahara zogen, empfanden es die ersten Zauberer-Künstler als wichtig, in ihren gemalten oder gravierten Botschaften das Dunkle, das Geheimnisvolle und Gefährliche zu beschwören. Unsagbare Schönheit, aber auch Fremdartigkeit und Geheimnis sind das Herausragende dieser Kultur, die uns nur in deren Abbildungen und seltenen Fundgegenständen erhalten ist.

Black and white – the herd
2017
Acryl, Collage auf Leinwand
140 x 200 cm



KITAGAWA UTAMARO 1753–1806, Japan

Quelle Originalbild:
Utamaro – Geisha mit Pfeife
Farsati – Junge Sängerin von hinten 1880

Er besuchte die Kunstschule von Kano und als er sich von seinem Lehrer löste, entwickelte er einen ganz speziellen Stil mit feinen Linienführungen und weichen Farben. In seiner *bijin okubi-e* Serie spezialisierte er sich auf Portraits von Frauen, dadurch wurde er rasch bekannt und bald zu einem der gefragtesten Künstler Japans. Seine Frauen sind mit Detailreichtum dargestellt, umfassen verschiedene Temperamente und zeigen sowohl soziale Klassen als auch innere Werte und Regungen. Utamaro war einer der besten und wichtigsten Künstler des japanischen Farbholzschnitts.

Der japanische Farbholzschnitt ist in der Mitte des 18. Jahrhunderts entstanden und ist eine spezielle Drucktechnik für Arbeiten auf Papier. Die Druckplatten wurden meistens aus dem Holz des wilden Kirschaums hergestellt, das Japanpapier aus dem Bast des Maulbeerbaums. Der Künstler war für das Motiv verantwortlich, der Holzschneider (meistens wurden 8 Platten verwendet) für die Gravuren und der Drucker war Spezialist für das saubere Drucken der Bilder. Schlussendlich gab es noch einen Verleger, der die Kunst verkaufte und vorfinanzierte.

Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts beeinflusste der japanische Farbholzschnitt vor allem die Kunst der Impressionisten, die Bilder wiesen keinerlei Perspektive oder Schatten auf. Der Japonismus war aber auch Inspirationsquelle für den Jugendstil und den Expressionismus. Gustav Klimts „Dame mit dem Fächer“ aus dem Jahr 1918 sei exemplarisch erwähnt.

Frühlingswind verweht die Blumen

2016/17
Öl, Collage auf Leinwand
140 x 200 cm



Johann Baumgartner

Kulturreferent im Steiermarkhof

Ein ästhetischer Expressionist der Steirischen Moderne

Wenn Gerhard Almbauer mit dem Titel „Metamorphosen“ seine vierte große Schaffensperiode beginnt, so ist das für die steirische zeitgenössische Gegenwartskunst wieder ein großer Moment.

Gerhard Almbauer, der mit seinem eigenen Stil bereits in der Vergangenheit Vorreiter und Pionier war, tritt mit völlig neuen Arbeiten an die Öffentlichkeit. Es ist eine Revision der Kunstgeschichte, die uns der Künstler in subversiven Gedanken näher bringt.

In seiner ersten Schaffensperiode (mediterrane Arbeiten und Toskanabilder) prägte er von 1980 bis 2000 seinen eigenen Stil, der für viele KünstlerInnen in Europa wegweisend war. Die zweite Schöpfungsphase „Abstraktionen mit rebellischen Positionen in der Natur“ dauerte von 1999 bis 2011. Doch nicht weniger an Bedeutung hatten diese reduzierten und sehr abstrakten Arbeiten. In seinem Buch „Curare“ spricht der Meister über „ästhetische Meditation in der Natur“ und bringt ein Zusammenspiel der Dinge mit dem Dasein auf den Punkt.

Gerhard Almbauer, der in über 20 internationalen Galerien vertreten ist und als Dozent an der Kunstakademie in Bad Reichenhall in Deutschland unterrichtet, hat seine Identität aus Tradition und Moderne entwickelt. Sein künstlerisches Schaffen ist erfüllt von sinnlichem Wechselspiel, innovativer Forschung und den dazugehörigen Lösungen. Seine Farbgebung dient zur Bewusstmachung des Lebens. Sein eigenständiger Weg reicht von Aquarellen, Grafiken über Acryl und Öl bis hin zu den aktuellen Collagen.

Als Mitbegründer der KUNSTFABRIK Wien und der Akademie in Brixen/Italien setzte der große steirische Gegenwartskünstler in der Kunstvermittlung neue Akzente. Seine verdichteten Collagen basieren auf höchst ästhetischen Kompositionen, auf Erlebtem – auf Vergangenheit oder Gegenwart – und weisen dem/der BetrachterIn einen neuen Weg.

Vom großen österreichischen und internationalen Künstler Arnulf Rainer wurde Gerhard Almbauer in seiner dritten Schaffensperiode „ARCADIA“ inspiriert, 2012 begann diese ergiebige Zeit.

Es zeichnet ihn besonders aus, dass er Rainer nicht kopierte, sondern seinen eigenen Stil entwickelte. Mit kunsthistorischem Hintergrund zeigt uns Gerhard Almbauer neue Ansichten einer Welt, die tief berührend ist und technisch eine Perfektion darstellt. Bemerkenswert ist Almbauers Farbgebung und seine Hingabe zu den Menschen. Im Zentrum seines Schaffens steht der Mensch und dessen Kunstgeschichte.

Seine aktuellen Übermalungen spiegeln bedeutende Momente aus 500 Jahre Kunstgeschichte (von Antonio Pisanello, Botticelli, Caravaggio, Agnolo Bronzino bis Paul Gauguin) wider. In äußerster Reduktion geht er auf Kunstgeschichte ein und lässt einen breiten Raum für die persönliche Interpretation offen. Gerhard Almbauer bedient sich kräftiger Farben und bringt damit seine persönliche Haltung zum Ausdruck. Er selbst bezeichnet sich als Diener der Schöpfung, der sich durch realistischen Expressionismus ausdrückt. In seinen Werken setzt er Kontrapunkte mit farbintensiven Akzenten, die die Leidenschaft und das Leben reflektieren.

Der figurale Ausdruck in seinen Werken ist ein Streben nach dem Dasein, das sichtbare und unsichtbare Aspekte der Kunstgeschichte umfasst. Kolossales vermitteln seine großen Formate, sie zeigen die Klarheit im Schöpfungsakt.

Ich kann in diesem Nachwort nur einen kleinen Einblick in das breite Schaffen des Künstlers geben, doch dieser Kunstkatalog soll Sie ermutigen, Kraft für Ihr Leben zu schöpfen.

*Ing. Johann Baumgartner, MAS
Kulturreferent im Steiermarkhof*



45 Jahre Kunst- und Kulturarbeit im Steiermarkhof

Die Hofgalerie im Steiermarkhof ist ein Raum für zeitgenössische Kunst mit innovativem Programm. Seit der Gründung 1971 fördert die Hofgalerie Gegenwartskunst von nationalen und internationalen KünstlerInnen, im Fokus steht die „Steirische Moderne“. Ziel der Hofgalerie ist es, der bildenden Kunst neue Räume zu geben und den TeilnehmerInnen der Weiterbildungsveranstaltungen die Möglichkeit zu eröffnen, sich auf zeitgenössische Kunst einzulassen. Auf aktuelle gesellschaftspolitische Positionen im Kontext mit KünstlerInnen wird besonders Wert gelegt. Bei der Entwicklung der Kunstprojekte stehen wir eng in Verbindung mit den KünstlerInnen, wir geben inhaltliche als auch organisatorische Expertisen und stellen die Räume für die künstlerische Umsetzung zur Verfügung. Kuratiert werden die Kunstprojekte vom Kulturreferenten des Steiermarkhofs, der, je nach Erfordernis, anerkannte KunsthistorikerInnen als unterstützende Position miteinbezieht. Die Hofgalerie im Steiermarkhof ermöglicht einen niederschweligen und unaufdringlichen Zugang zur Kunst.

Das Kunstprogramm des Steiermarkhofs setzt auf Qualität in der formalen Umsetzung. Inhaltliche Fragestellungen, aktueller Bezug und kritische Themen sind wichtige Faktoren für die Erstellung des Jahresprogramms. Realisierung, Förderung und Darstellung stehen immer im Diskurs mit einer breiten Öffentlichkeit. Über 65.000 Menschen, die sich jährlich im Steiermarkhof weiterbilden, wird ein niederschwelliger Zugang zur Kunst ermöglicht. Die Vermittlung zwischen KünstlerInnen und Interessierten, unabhängig ihrer Kultur, Hautfarbe, Religion oder politischen Einstellung, ist uns ein wichtiges Anliegen. Unsere Kunstveranstaltungen sind für alle Menschen – unabhängig von ihrer sozialen Stellung – kostenlos zugänglich. In regelmäßigen Abständen werden Eröffnungen, Führungen und Diskussionen durchgeführt. Zudem gibt es begleitende Dokumentationen, die durch Publikationen wesentlich zur Positionierung des Künstlers sowie des Steiermarkhofs beitragen. Der Steiermarkhof ist die zentrale Bildungs- und Kultureinrichtung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark.

Haben Sie Zeit?

Dann packen Sie doch wieder mal Ihre Koffer!

Wir beraten Sie gerne individuell und persönlich, damit Ihr Urlaub garantiert zur schönsten Zeit im Jahr wird.

Wir nehmen uns gerne Zeit:
Ihr Ruefa Reisebüro | ruefa.at/reisebueros

ruefa

Jahresabschluss
Steuererklärungen
Buchhaltung
Steuerberatung
Lohnverrechnung
Steuerplanung
Unternehmensbewertung
Betriebsnachfolgeregelung
Unternehmensgründung
Rechtsmittelverfahren
Umgründungen
Arbeitsrecht
Rechtsformgestaltung

STEUERBERATUNG
**SIEGLINDE
PAILER**
GRAZ

Morellenfeldgasse 19
8010 Graz
Tel. +43 316 365000-0
office@pailer.at

ALMBAUER
by **ladenstein**
Collection

WIR GRATULIEREN
ZUM 60. GEBURTSTAG.

FARBE BRAUCHT FORM
Ihr Einzelstück bemalt von Künstler Gerhard Almbauer.
Ihr Motiv. Seine Kunst. Unsere Möbel.

ladenstein
DESIGN & FUNKTION

IHR TISCHLER bulthaupt ladenstein **ROLF BENZ** Molteni & C

8010 Graz | Conrad-von-Hötzendorf-Straße 63/neben Stadthalle | T +43 316 831183
1010 Wien | Schellinggasse 1/Ecke Weihburggasse | T +43 1 698 14 40

www.ladenstein.at | info@ladenstein.at

No. 6 ORIGINALS

Teile den Genuss

Auch wir teilen den einzigartigen Biergenuss von Original Budweiser seit über 90 Jahren mit Gastronomen in ganz Österreich. Erstmals wurde es hierzulande übrigens im Schweizerhaus in Wien gezapft.

ORIGINAL
Budweiser Budvar
www.budweiser.at

Einfach. Besonders

Von Noten zu wohlklingenden Melodien.

Von Banknoten zur maßgefertigten Veranlagung.

Kommen wir ins Gespräch.

 **HYPO**
STEIERMARK
Qualität, die zählt.
Bruck, Deutschlandsberg,
Feldbach, Fürstenfeld, Graz,
Judenburg, Leibnitz, Schladming
www.hypobank.at

GIEFING

Nein, von Mainstream hält man im Weingut Giefing nicht viel. Zumindest nicht beim eigenen Wein. „Bei uns entsteht eine individuelle, charaktervolle Stilistik, sagen die Giefings. „Wir bieten eine Idee, eine Vorstellung und den Geschmack der Region!“ Die Basis dafür liefern die Weinberge mit ihren exzellenten und besonders lockeren Böden, die großteils mit Kalksandstein und Ruster Schotter unterzogen sind. Die Trauben sind kleiner, die Schale ist dicker und der Extrakt an Farbe und Geschmack dadurch höher. Bester Beweis: die besonders lagerfähigen und ausdrucksstarken Reserveweine.

WEINGUT GIEFING | Hauptstraße 13 | 7071 Rust | T. +43 02685 379 | giefing@wein-rust.at | www.wein-rust.at

SÖLL

Natürlich Söll

„Alles, was auf unserer Erde wirklich Bestand hat, hat die Natur hervorgebracht – höher, schneller, weiter – das hat auch schon im Weinbau Einzug gehalten. Mein Motto – werden lassen, sowohl im Weingarten als auch im Keller darf die Natur gestalten“. Bei seinen einzigartigen Weingarten- und Kellerführungen, bringt Hannes Söll allen Interessierten seine Philosophie näher – jeden Samstag 11 Uhr gegen Voranmeldung. Sohn Christian hat 2011 erstmals die Kellerarbeit mitgestaltet – das Ergebnis – eine neue Weinlinie: NexGen.

WEINGUT & GÄSTEHAUS SÖLL | Altes Presshaus | Weingartenführungen | Sanfter Weinbau | Veganer Wein
A-8462 Gammlitz | Sernau-Steinbach 63a | Telefon: +43 3454/6667, Fax: DW 77 | E-Mail: zimmer@weingut-soell.at | www.weingut-soell.at



IMPRESSUM

Herausgeber:
 STEIERMARKHOF
 Landwirtschaftskammer Steiermark
 A-8052 Graz, Krottendorferstraße 81
 +43/(0)316/8050 DW 7111
 www.steiermarkhof.at

Katalogredaktion/Künstlerische Leitung:
 Ing. Johann Baumgartner, MAS

Gestaltung:
 Pauritsch Communication, Graz

Fotografien:
 Marco Almbauer

Ergänzende Texte:
 Gerhard Almbauer

Lektorat:
 Mag.ª Nicole Salsnig
 Mag.ª Teresa Unterrieder
 Christina Schlemmer

Druck:
 Offsetdruck Dorrong OG, Graz

Für den Inhalt: © Die AutorInnen

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

© 2017 by STEIERMARKHOF Landwirtschaftskammer Steiermark



**Raiffeisen-Landesbank
 Steiermark**




**Wenn's um Kulturveranstaltungen geht,
 ist nur eine Bank meine Bank.**

www.raiffeisen.at/steiermark

STEIERMARKHOF

Krottendorferstraße 81
A-8052 Graz
T: +43/(0)316/8050 DW 7111
F: +43/(0)316/8050 DW 7151
office@steiermarkhof.at
www.steiermarkhof.at

 www.facebook.com/steiermarkhof



Auszeichnung
des Landes Steiermark

€ 20,-